



Mein Heimweg vollzog sich hüpfend. Ganz deutlich sah ich die Gesichter vor mir, die Mutter, Tante, Onkel und Cousine beim Anblick der riesigen Wurst machen würden. Schon unten an der Haustür läutete ich Sturm, preschte fröhlich die Treppe hinauf und fand mich wider Erwarten vor verschlossener Tür. Immerhin lag für mich ein Schlüssel unter der Fußmatte.

Drinne roch es heftig nach Plätzchen – da hatte wohl jemand gebacken heute Nachmittag. Allzu viel Zeit blieb auch nicht mehr bis Weihnachten, obwohl sich gerade im Advent zwei Wochen ganz schön hinziehen konnten.

Ich schälte mich aus meinen eisbommelbehangenen Kleidern und ließ das Erlebte noch einmal in meinem Kopfkino ablaufen. Da sich auch jetzt noch nichts im Haus rührte, packte ich meine Spielzeugkiste aus und zeigte dem Bären Max und den übrigen kleinen Gefährten die wunderbare Wurst. Sie waren begreiflicherweise begeistert, besonders der Max. „Und dann hat der Franz mir noch frohe Weihnachten gewünscht“, erzählte ich ihm gerade, da kam mir die herrlichste Weihnachtsidee.

Draußen drehte sich hörbar ein Schlüssel. Blitzschnell wickelte ich den Lyoner Ring in die Decke der Babypuppe, verstaute das Bündel zuunterst in der Spielzeugkiste und deckte es mit Puppen und Plüschtieren zu. Nur den Max behielt ich im Arm, damit Mutter gleich sah, weshalb die Kiste nicht mehr im Schrank stand. Sie war allerdings so außer Atem, dass sie ohnehin nichts bemerkt hätte. Die Straßenbahn war im Schnee stecken geblieben, und sie ahnte ja, dass ich bereits auf sie wartete. Ich lächelte verzeihend – wenn die wüsste!

Als ich an diesem Abend ins Kinderschlafzimmer ging, durfte der Max ausnahmsweise nicht mit ins Bett. Ohne ermahnt werden zu müssen, verstaute ich die Spielzeugkiste im Schrank und legte den Bären obenauf. Als Wächter. Mutter schlief schließlich im selben Zimmer. Mit Max und der Wurst.

Wie lange es dauerte, bis mein Geheimnis ruchbar wurde, weiß ich nicht mehr. Vier, fünf Tage? Auf jeden Fall muss meiner Mutter beim Öffnen des Schrankes ein verdächtiges Aroma in die Nase gestiegen sein, dem sie nachging. Die Überraschung war groß, die Rührung noch größer, als ich ihr die Geschichte erzählte. Die ganze Familie scharte sich um das Wurstwunder in der Spielzeugkiste und freute sich lautstark über das fabelhafte Weihnachtsgeschenk. Nur meine Cousine rümpfte bei näherer Inspektion die Nase.

Die große schöne Wurst, sie war gerade noch essbar – allzu pingelig durfte man damals nicht sein. Eine Kartoffelsuppe verdeckte den leichten Hautgöt.

Aber es tat mir noch tagelang leid um die vereitelte Überraschung unterm Christbaum. Die Vorstellung allerdings, dass sich bis zum Heiligen Abend weiße, glänzende Maden in Max und die Puppen hinüber gefressen hätten, war so beklemmend, dass ich dann doch dankbar war für die rechtzeitige Entdeckung. Meine Cousine hatte mir die zu erwartende Ekelinvasion mit rollenden Augen und Tremolo in der Stimme ausgemalt und ihren überzeugenden Vortrag anhand eines Biologiebuchs bildhaft belegt.

Das Clo mit Wasserspülung war an Weihnachten in meiner Puppenküche installiert. Das Christkind muss von meiner guten Tat Wind bekommen haben. Oder es hat die Wurst gerochen.

Die Weihnachtsüberraschung

Als ich klein war, gab es nur weiße Weihnachten, frostklirrend, staubschneeglitzern – zumindest hat meine Kindheitserinnerung kein anderes Bild gespeichert. Einer dieser Winter muss unserer Stadt tatsächlich gewaltige Schneemassen beschert haben, es mag 1947 gewesen sein, ich war noch nicht in der Schule. Alles was es an Verkehr gab, war lahm gelegt von einer stetig weiter wachsenden Schneedecke, die unterfüttert war von harten, brockigen Eischollen, und denen konnte keine Schneeschaukel mehr beikommen. Elektrische Räummaschinen waren noch Zukunftsmusik.

Die Abgrenzungen zwischen Trottoir und Fahrweg verwischten sich, die Halden von Kriegsschutt, die damals die Münchner Gehsteige säumten, waren weiß überwölbt, die Stadt hatte sich in eine bizarre Märchenwelt verwandelt.

Durch eine solche Feenlandschaft zog ich, so um den zweiten Advent herum, wieder einmal meinen Schlitten vom Grützner Bergerl nach Hause, die Hände erstarrt in den steifgefrorenen Wollfäustlingen, an denen dicke Eisklumpen klunkerten, ebenso wie auf meiner sonstigen, durchwegs handgestrickten Montur, die ich in mehreren wärmenden, aber keineswegs wasserdichten Lagen übereinander trug. Wie immer in intensive Selbstgespräche vertieft, stapfte ich durch die hereinbrechende Dämmerung und bog gerade zu unserem Haus am Johannisplatz ab, als mir eine wuchtige Gestalt den Weg versperrte. Erst nach mehreren Sätzen kam mir die Stimme des dick vermumten Riesen bekannt vor. Entstellt durch Fellmütze und Lodenmantel, wo sonst Kittel und Kappe für Erkennbarkeit sorgten, war dieser Mensch auch noch um mehr als die Hälfte nach unten verlängert, was mich verwirrte. Üblicherweise sah ich ihn ja nur von der Taille aufwärts, so viel eben von unserem Metzgermeister Bösl über den Ladentisch hinausragte.

Er müsse noch ein paar Körbe voll Ware in die Filiale in der Unteren Johannisstraße liefern, hörte ich ihn sagen, aber bei den Schneemassen könne man den Lieferwagen keinen Millimeter bewegen. Zum Schleppen seien die Körbe aber nun wirklich zu schwer.

Ich war bestürzt über die vertrauensvolle Gesprächigkeit, die dieser wichtige Mann auf meine kleine Person niedergehen ließ. Das ging nicht mit rechten Dingen zu. Schneegestöber und Dämmerlicht trübten mir wohl den Blick. Vielleicht war das gar nicht der Metzger Bösl, sondern einer der Kinderfänger, vor denen man ständig gewarnt wurde?

Meine stets flott und üppig arbeitende Fantasie hetzte mich bereits durch düstere Gassen auf der Flucht vor dem großen finsternen Mann, als meine Ohren aus dem weiter fließenden Redebrei das Wort „Schlitten“ isolierten. „Ja, i moan“, sagte der Herr Bösl jetzt gewissermaßen abschließend mit seiner mittlerweile unverkennbaren Ladenstimme, „wennst so zwoa-, dreimo mit dem Schlitten hin- und hergehst, dann hamma des Ganze sehr schnell transportiert. Mehr ois 10 Minuten brauchst doch sicher net von der Preysingstrass zur Unteren Johannisstrass.“

Mir blieb die Luft weg. Dieser mächtige Mensch, Herr über die kostbaren Fleischzuteilungen unserer damals fünfköpfigen Familie und Gönner einer gelegentlichen Extrawurst, dieser Leberkäs-Großfürst hatte mich soeben gebeten, ihm aus der Klemme zu helfen. Sogleich verwandelte ich mich vom angstvollen Opfer in einen leibhaftigen Weihnachtsengel, der die Not der Menschheit mit selbstverständlicher Güte zu lindern weiß. Ich schwebte auf Wolken.

Das brave Kind jener Jahre fand ja nicht wie die späteren Kids ein tägliches Geschenk im liebevoll bestückten Adventskalender, es war vielmehr gehalten, seinerseits möglichst täglich durch „gute Taten“ das Christkind geneigt zu machen, ihm das ein oder andere Päckchen unter den Christbaum zu legen. In den Kirchen und Kindergärten, zumindest den katholischen, konnte man sogar eigens dafür hergerichtete Strohhalme als Zeichen für die geleistete Guttat in die Krippe legen. Je mehr davon zusammenkamen, umso weicher hatte es das Jesulein am Heiligen Abend.

Bei meiner großmütigen Hilfsaktion für die Metzgerei Bösl musste doch einiges zusammenkommen an christkindlicher Geneigtheit! Dreimal zog ich meinen Schlitten hin und her zwischen den beiden Bösl-Läden. Die Körbe waren schwer. Ich beeilte mich, so gut es ging, nun trotz der Kälte erhitzt vor Anstrengung. Nicht einmal vor der hell erleuchteten Auslage der Puppenklinik gönnte ich mir eine Verschnaufpause, obwohl ich zu gern nachgeprüft hätte, ob das



Dr. Brigitta Rambeck, geb. 1942, Münchnerin, vor allem Schwabingerin, Literaturwissenschaftlerin, Malerin, Poetin und Publizistin, Herausgeberin etlicher Anthologien, Leiterin des literarischen Seerosenkreises und der Literaturbühne auf dem Corso Leopold, Förderin und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der Oswald Malura Museumsstiftung, Redaktionsmitglied der Zeitschrift Literatur in Bayern, geehrt mit dem Hohenzollern-Poesie-Preis des Lyrikkabinetts, dem Schwabinger Kunstpreis und Trägerin des Bayerischen Verdienstordens.

Clo mit Wasserspülung für mein Puppenhaus noch im Fenster lag. Für den Fall, dass das Christkind mich gerade bei meiner Aktion beobachtete.

Als ich die dritte Korbladung in der Filiale abgeliefert hatte, kam dann die große Überraschung. Bösl junior fragte mich, welche Wurst ich denn am liebsten hätte. Ich wünschte mir ein „Radl Leoni“. Da griff der Franz in den gerade gelieferten Korb, nahm einen ganzen Ring „Lyoner Wurst“ heraus und überreichte ihn mir. Was das bedeutete, kann nur nachvollziehen, wer 1947 das Einkaufen – und das Anstehen – gelernt hat.



Frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr.

2023



2023

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
01 So Neujahr ^{KW 1}	01 Mi	01 Mi	01 Sa	01 Mo Tag der Arbeit ^{KW 18}	01 Do
02 Mo	02 Do	02 Do	02 Sonntag	02 Di	02 Fr
03 Di	03 Fr	03 Fr	03 Mo ^{KW 14}	03 Mi	03 Sa
04 Mi	04 Sa	04 Sa	04 Di	04 Do	04 Sonntag ^{KW 23}
05 Do	05 Sonntag ^{KW 6}	05 Sonntag ^{KW 10}	05 Mi	05 Fr	05 Mo
06 Fr Heilige Drei Könige	06 Mo	06 Mo	06 Gründonnerstag	06 Sa	06 Di
07 Sa	07 Di	07 Di	07 Karfreitag	07 Sonntag ^{KW 19}	07 Mi
08 Sonntag ^{KW 2}	08 Mi	08 Mi	08 Sa	08 Mo	08 Do Fronleichnam
09 Mo	09 Do	09 Do	09 Ostersonntag ^{KW 15}	09 Di	09 Fr
10 Di	10 Fr	10 Fr	10 Ostermontag	10 Mi	10 Sa
11 Mi	11 Sa	11 Sa	11 Di	11 Do	11 Sonntag ^{KW 24}
12 Do	12 Sonntag ^{KW 7}	12 Sonntag ^{KW 11}	12 Mi	12 Fr	12 Mo
13 Fr	13 Mo	13 Mo	13 Do	13 Sa	13 Di
14 Sa	14 Di Valentinstag	14 Di	14 Fr	14 Muttertag Sonntag ^{KW 20}	14 Mi
15 Sonntag ^{KW 3}	15 Mi	15 Mi	15 Sa	15 Mo	15 Do
16 Mo	16 Do	16 Do	16 Sonntag ^{KW 16}	16 Di	16 Fr
17 Di	17 Fr	17 Fr	17 Mo	17 Mi	17 Sa
18 Mi	18 Sa	18 Sa	18 Di	18 Do Christi Himmelfahrt	18 Sonntag ^{KW 25}
19 Do	19 Sonntag	19 Sonntag	19 Mi	19 Fr	19 Mo
20 Fr	20 Mo Rosenmontag ^{KW 8}	20 Mo Frühlingsanfang ^{KW 12}	20 Do	20 Sa	20 Di
21 Sa	21 Di Faschingsdienstag	21 Di	21 Fr	21 Sonntag ^{KW 21}	21 Sommeranfang Mi
22 Sonntag ^{KW 4}	22 Mi Aschermittwoch	22 Mi	22 Sa	22 Mo	22 Do
23 Mo	23 Do	23 Do	23 Sonntag ^{KW 17}	23 Di	23 Fr
24 Di	24 Fr	24 Fr	24 Mo	24 Mi	24 Sa
25 Mi	25 Sa	25 Sa	25 Di	25 Do	25 Sonntag ^{KW 26}
26 Do	26 Sonntag ^{KW 9}	26 Beginn der Sommerzeit Sonntag ^{KW 13}	26 Mi	26 Fr	26 Mo
27 Fr	27 Mo	27 Mo	27 Do	27 Sa	27 Di
28 Sa	28 Di	28 Di	28 Fr	28 Pfingstsonntag ^{KW 22}	28 Mi
29 Sonntag ^{KW 5}		29 Mi	29 Sa	29 Pfingstmontag	29 Do
30 Mo		30 Do	30 Sonntag	30 Di	30 Fr
31 Di		31 Fr		31 Mi	

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
01 Sa	01 Di ^{KW 31}	01 Fr	01 Sonntag Erntedankfest ^{KW 40}	01 Mi Allerheiligen ^{KW 44}	01 Fr
02 Sonntag	02 Mi	02 Sa	02 Mo	02 Do	02 Sa
03 Mo ^{KW 27}	03 Do	03 Sonntag	03 Di Tag d. Dt. Einheit	03 Fr	03 Sonntag 1. Advent ^{KW 49}
04 Di	04 Fr	04 Mo ^{KW 36}	04 Mi	04 Sa	04 Mo
05 Mi	05 Sa	05 Di	05 Do	05 Sonntag ^{KW 45}	05 Di
06 Do	06 Sonntag	06 Mi	06 Fr	06 Mo	06 Mi Nikolaus ^{KW 45}
07 Fr	07 Mo ^{KW 32}	07 Do	07 Sa	07 Di	07 Do
08 Sa	08 Di	08 Fr	08 Sonntag	08 Mi	08 Fr
09 Sonntag	09 Mi	09 Sa	09 Mo ^{KW 41}	09 Do	09 Sa
10 Mo ^{KW 28}	10 Do	10 Sonntag	10 Di	10 Fr	10 Sonntag 2. Advent
11 Di	11 Fr	11 Mo ^{KW 37}	11 Mi	11 Sa	11 Mo ^{KW 50}
12 Mi	12 Sa	12 Di	12 Do	12 So Volkstrauertag ^{KW 46}	12 Di
13 Do	13 Sonntag	13 Mi	13 Fr	13 Mo	13 Mi
14 Fr	14 Mo ^{KW 33}	14 Do	14 Sa	14 Di	14 Do
15 Sa	15 Di Mariä Himmelfahrt	15 Fr	15 Sonntag	15 Mi	15 Fr
16 Sonntag	16 Mi	16 Sa Wiesn-Beginn	16 Mo ^{KW 42}	16 Do	16 Sa
17 Mo ^{KW 29}	17 Do	17 Sonntag	17 Di	17 Fr	17 Sonntag 3. Advent
18 Di	18 Fr	18 Mo ^{KW 38}	18 Mi	18 Sa	18 Mo ^{KW 51}
19 Mi	19 Sa	19 Di	19 Do	19 Totensonntag	19 Di
20 Do	20 Sonntag	20 Mi	20 Fr	20 Mo ^{KW 47}	20 Mi
21 Fr	21 Mo ^{KW 34}	21 Do	21 Sa	21 Di	21 Do
22 Sa	22 Di	22 Fr	22 Sonntag	22 Mi Buß- und Betttag	22 Fr Winteranfang
23 Sonntag	23 Mi	23 Sa Herbstanfang	23 Mo ^{KW 43}	23 Do	23 Sa
24 Mo ^{KW 30}	24 Do Kalenderbestellung nicht vergessen!	24 Sonntag	24 Di	24 Fr	24 So Heiligabend 4. Advent
25 Di	25 Fr	25 Mo ^{KW 39}	25 Mi	25 Sa	25 Mo 1. Weihnachtsfeiertag ^{KW 52}
26 Mi	26 Sa	26 Di	26 Do	26 Totensonntag	26 Di 1. Weihnachtsfeiertag
27 Do	27 Sonntag	27 Mi	27 Fr	27 Mo ^{KW 48}	27 Mi
28 Fr	28 Mo ^{KW 35}	28 Do	28 Sa	28 Di	28 Do
29 Sa	29 Di	29 Fr	29 Ende der Sommerzeit Sonntag	29 Mi	29 Fr
30 Sonntag	30 Mi	30 Sa	30 Mo	30 Do	30 Sa
31 Mo	31 Do		31 Di Reformationstag		31 So Sylvester



Jung GmbH | mehr als web-to-print
Mit uns sind Sie gut beraten - online und ganz persönlich

Jung GmbH
Flößergasse 2 · 81369 München
Fon +49 89. 74 73 64-0
Fax +49 89. 74 73 64-25
info@jung-ps.de · www.jung-ps.de